

# Leistungssport trotz unheilbarer Krankheit

Andreas Künkler (43) lebt ein aktives und erfülltes Leben mit Multipler Sklerose

Beim ersten Treffen mit dem 43-jährigen Andreas Künkler bei der Firma Proaktiv in Dotternhausen strahlt er eine unglaubliche Ruhe aus. Nur der Rollstuhl weist daraufhin, dass ihn vor zwölf Jahren mit Multiple Sklerose (MS) ein Schicksalsschlag getroffen hat. Der Leistungssport hat ihm dabei geholfen, mit seiner unheilbaren Krankheit zu leben.

ANDREAS WESTERHAUSEN

Dotternhausen/Breitscheid.

„In den ersten Jahren meiner Krankheit“, so erzählt Andreas Künkler, „bin ich durch ein tiefes Tal gegangen.“ Besonders verletzend war, dass er nicht nur seinen Job verloren hat, sondern ihm bei der Arbeitssuche gesagt wurde, bei dieser Diagnose würde sich eine Umschulung nicht lohnen. Nach seinen Schilderungen hatte ihn die Krankheit völlig im Griff. Da entdeckte er seine Leidenschaft für das Fahrradfahren und verbrachte fast jeden Tag auf dem Rad.

Doch die MS schritt weiter voran. „Bald war es mir nicht mehr möglich, mich trotz Hilfsmitteln auf dem Rad zu halten“, sagt Künkler, „der Gleichgewichtssinn ließ mich zunehmend in Stich.“

Da kam ihm der Zufall zu Hilfe. Im Jahr 2006 entdeckte Andreas Künkler bei der Rehacare-Messe in Düsseldorf – einer internationalen Fachmesse für Menschen mit Behinderung – den Handbikestand der Firma Proaktiv aus Dotternhausen. Dort fand er ein Fahrrad mit drei Rädern, das er mit den Armen antreiben kann. Künklers Interesse war geweckt und er meldete sich zu einer Probefahrt an. Der 43-Jährige schildert sein erstes Eindrücke: „Auf Anhieb gefiel mir das Fahrgefühl, denn trotz des eingeschränkten Gleichgewichtssinnes konnte ich nun nicht mehr umkippen.“ Das Handfahrrad gab ihm die Möglichkeit, sein Leben

mit der Krankheit besser zu meistern.

Der aktive Handbiker startet nun seit einem Jahr im Team Proaktiv aus Dotternhausen als Leistungssportler. Das Unternehmen für Reha-Technik unterstützt rund zehn Handbiker bei ihrem Sport. Im letzten Jahr war Andreas Künkler unterwegs bei 14 Rennen und ist derzeit Neunter in der Deutschland-Rangliste. Sein größtes sportliches Erlebnis war bisher die Teilnahme am New York Marathon, zusammen mit seinem Teamkameraden Richard Prinz. Andreas Künkler berichtet von diesem unvergesslichen Erlebnis, bei dem ein Traum wahr wurde. Nach dem Startschuss machte er sich auf die als sehr schwer geltende Strecke. Vor allem die steilen Brückenauffahrten, die schlechten Straßenverhältnisse und der ständige Wind machten es den 92 startenden Handbikern nicht einfach.

Nach kurzer Eingewöhnung kam Künkler jedoch ganz gut voran und konnte einige Fahrer schon auf dem 1,8 Kilometer langen Anstieg überholen. Nach rund acht Kilometern erreichte Andreas Künkler die erste „viewing location“. Hier konnte er spüren, wovon andere Teilnehmer ihm erzählt hatten. Die US-Amerikaner feuern jeden Starter so enthusiastisch an, als gebe es nur Sieger. Eine solche Begeisterung hatte Andreas Künkler vorher nur bei der Zieleinfahrt in Berlin vor mehreren Tausend Menschen erfahren.

„Hier in Deutschland zählen die Zeiten, in Amerika das Ankommen“, schildert er seine Eindrücke – überall die Frage „Have you finished“. Sein Ziel, unter die Top Ten zu fahren, erreichte Andreas Künkler mit dem 8. Platz. Der deutsche Freund und Teamkamerad bei Proaktiv, Richard Prinz, kam als 22. ins Ziel. Künklers abschließendes Fazit: „Wenn ich mir nun mit ein wenig Abstand die Platzierungen anschau, bin ich sehr zufrieden und der New York Marathon war die Reise und die



Strapazen wert.“

Auf seine nächsten Ziele angesprochen, erklärt der 43-Jährige, seine Bestzeit vom Berlin Marathon (1:18:14 Stunden) steigern zu wollen. Auf der Weltrangliste belegt Andreas Künkler derzeit Position 166. Im nächsten Jahr möchte er unter die 100 Besten kommen. Dafür heißt es, effektiver zu trainieren und sich gezielt auf die Rennen vorzubereiten. Soweit die MS es zulässt, beträgt sein Trainingsaufwand derzeit 15 bis 20 Stunden in der Woche.

Andreas Künkler ist stolz auf

Andreas Künkler erzählt bei seinem Besuch in Dotternhausen von seinem Leben mit MS und dem Sport. Seit einem Jahr feiert er mit dem Handbike sportliche Erfolge, wie oben zu sehen, in Frankfurt. Foto: privat

sich. Es ist ihm möglich, ein aktives und erfülltes Leben mit MS zu leben. „Egal was man macht, ob Sport oder irgend etwas anderes, es ist wichtig sich nicht zu verste-

cken, sondern den Kopf zu heben und sich Ziele zu setzen“, betont Künkler und möchte andere MS'ler motivieren, gegen die Krankheit anzugehen.

## INFO

### Handbike

Das Handbike (auch Handcycle) ist ein Fahrzeug, vergleichbar mit dem Fahrrad oder Liegerad, welches aber allein durch die Arme angetrieben wird. Es gibt zwei Grundtypen: das Adaptivbike, welches an fast jeden handelsüblichen Rollstuhl montiert werden kann, und das reine Rennbike, das ohne Rollstuhl auskommt. Die ersten Rennen fanden im Rahmen der Human-Powered-Vehicles-Szene (Liegeräder) statt, wo es 1993 bei der Europameisterschaft in der Schweiz zum ers-

ten Mal eine „Arm-powered“-Klasse gab. Seit ca. 1998 finden die meisten Rennen im Rahmen von Stadtmarathons oder Radkriterien statt. Inzwischen haben sich aber auch eigene Rennserien etabliert, zum Beispiel die HCT (Handbike Citymarathon Trophy), NHC oder das EHC. Das Handbiken ist vom Internationalen Paralympischen Committee (IPC) anerkannt und bei den Sommer-Paralympics 2004 in Athen waren die Handbiker erstmals am Start.